

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
in Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 23. Dezember 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Abonnement-Einladung.

Wir bitten unsere verehrten Leser um Erneuerung Ihrer Abonnements noch vor dem Jahreswechsel, damit in der Zusendung keine Unterbrechung stattfindet.

Das Wochenblatt hat auch in diesem Jahre wieder eine wesentliche Zunahme der Zahl seiner Leser zu verzeichnen und bietet die bedeutende Auflage bei Bekanntmachungen jeder Art Garantie weitgehendster Verbreitung. Auch im nächsten Jahre werden wir fortfahren unsere Leser über alle Interesse verdienenden Vorkommnisse auf dem Laufenden zu erhalten und laden zum Abonnement wiederholt freundlichst ein.

Die Redaktion und Expedition des Calwer Wochenblatts.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher & Verwaltungs-Aktuare.

Durch die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 26. v. M. (Reg.-Bl. S. 371) ist die Umlage des Gebäude-Brandschadens für das Kalenderjahr 1887 in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der 3. Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet (Königliche Verordnung vom 14. März 1853 § 12 c), der Beitrag von Einhundert Mark Brandversicherungs-Anschlag

neun Pfennig

zu betragen hat.

Ferner ist durch genannte Verfügung angeordnet worden, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August nächsten Jahres an die Brandversicherungskasse einzuliefern ist.

Die betreffenden Beamten werden deshalb angewiesen, in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen Abschluß der Katasterrevisionsgeschäfte und der Umlage in den einzelnen Gemeinden zu sorgen und die zu fertigenden Uebersichten spätestens auf den

1. Februar 1887

hierher einzusenden.

Den 21. Dezember 1886.

R. Oberamt.
Calw.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Dez. (Reichstag.) Der Präsident schlägt die Vertagung bis zum 7. Januar vor. Köller wünscht bei der Dringlichkeit der Militärvorlage auch für Montag eine Plenarsitzung. Richter und Windthorst widersprechen. Minister Bötticher erklärt, Windthorst widerspreche sich selbst, wenn er behaupte, von der Militärvorlage sei alles bewilligt, während er doch heute noch seine Abstimmung von der Prüfung der Finanzfrage in 2. Lesung abhängig mache. Bötticher bedauert namens der Bundesregierungen aufs lebhafteste, daß die Militärvorlage nicht so rechtzeitig zum Abschluß gefördert wurde, daß die Verstärkung des Heeres mit Beginn des neuen Etatsjahres ausführbar wäre. Die zuversichtliche Erwartung des Kaisers, die Vollvertreter würden die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Vorlage im Interesse der allgemeinen Sicherheit anerkennen, habe sich nicht erfüllt. Bötticher wünscht dringendst schleunigste Erledigung. Köller, Marquardsen und Heldorf treten für schleunigste Erledigung der Vorlage ein. Bötticher weist die Behauptung Richters zurück, daß er über die auswärtigen Beziehungen Deutschlands irgendwelche Andeutungen gemacht habe, und wiederholt, daß die Zuversicht des Kaisers, des berufensten Wählers der nationalen Interessen und des Reichs, getäuscht worden sei. Richter bestreitet die Verschleppung der Vorlage durch die freisinnige Partei, erklärt einen Zuruf aus den Reihen der Rechten, der das Interesse der Freisinnigen an der Wehrkraft des Vaterlandes bezweifelt, für Verleumdung und wird deshalb zur Ordnung gerufen. Nach weiterer, sehr lebhafter, von Windthorst, Heldorf, Gaarmann, Richter,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höfer.

(Fortsetzung.)

„Sie sind wahnsinnig!“ bebte es über ihre erbleichten Lippen.

Elisabeth hatte sich langsam erhoben.

„Wahnsinnig? — noch nicht, Fräulein Herbst, aber ich werde es, wenn Sie mich nicht retten. Sie lieben meinen Mann, Sie fürchten, ihm wehe zu thun — deshalb schweigen Sie! — O ja, Sie lieben ihn, ich fühle es im innersten Herzen! — Jetzt dürfen Sie frohlocken! Ihre Nache war furchtbar!“

Anna hob plötzlich die Hand.

„Ich liebe ihn, sagen Sie? — Bei dem heiligen Namen Gottes, es gibt keine Stunde, die mich anklagt, Frau Hartmann!“

„Das glaube ich Ihnen — ja ich glaube es, Sie sind gut und unschuldig — aber Ihr Herz, Ihre Seele gehören ihm. Sie können für ihn in den Tod gehen, nicht wahr? Sie würden ihm folgen bis in den fernsten Winkel der Erde, seine Stimme ist Ihnen Musik, seine Gegenwart das Leben?“

Anna hielt beide Hände auf ihrer Brust gefaltet.

„Und das Alles wäre Liebe — wenn doch nie zu irgend einer Stunde ein frevelhafter Wunsch in mein Herz kam? — Frau Hartmann, dann ist wenigstens solches Gefühl ohne Schuld, ist kein Verrat gegen Sie!“

Elisabeth legte fast scheu ihre Fingerspitzen auf den Arm des jungen Mädchens.

„Sie sind ein Kind, Fräulein Herbst“, sagte sie leise und mit dem sanftesten Tonfall ihrer Stimme. „Sie haben das Leben nur kennen gelernt auf der stillen australischen Farm und durch die Schilderungen eines einzelnen hochgebildeten Mannes: Ihres Vaters. Aber es gibt auch dunkle, fürchterliche Mächte, es gibt im Menschen-

herzen Gewalten, die sich nicht verspotten lassen. Mein Mann liebt Sie um Ihrer Kindlichkeit willen. Er hat seine Seele mir entzogen; er hat mich vergessen, seit er Sie sah. — Das ist die Stärke der Versuchung, die notwendige Folge Ihrer Gegenwart, Ihrer Verehrung für ihn! —

„Es gibt in uns nichts Göttliches, das unberührt bliebe vom Erdenstaube, es wächst auch aus dem Reinsten, Edelsten doch die Schuld hervor, eben weil wir Menschen sind weil wir nur den ersten Schritt aber nicht die folgenden zu überblicken vermögen. Wenn mein Mann zu Ihnen mehr Vertrauen empfindet als zu mir, wenn er lieber in Ihrer als in meiner Gesellschaft seine Mußestunden verbringt — und das ist seit Langem der Fall! — können Sie dann immer noch von bloßer dankbarer Verehrung sprechen? Habe ich kein Recht, mich betrogen zu nennen?“

Anna lächelte mit zuckenden Lippen.

„Vater im Himmel“, sagte sie leise, „Du siehst in mein Herz, Du hörst meine Worte — ich habe nichts Unrechtes gewollt, ich war weit entfernt, an einen Verrat auch nur zu denken!“

Elisabeth trat ihr noch näher.

„Anna“, sagte sie bittend mit halberstimmter Stimme, „ich stehe vor ihnen als eine Schuldige, eine ehrlose Betrügerin sogar, ich habe mit Absicht und vollem Bewußtsein Ihr Eigentum geraubt, aber doch stehe ich Sie an, vergelten Sie nicht Gleiches mit Gleichem, lassen Sie mir, der Diebin, was mein ist! — Mehr und tiefer, als zu solchem Bekenntnis, kann sich kein Menschenherz in den Staub beugen, inniger und herzlicher bitten kann Niemand — lassen Sie mir, was mein ist!“

Das junge Mädchen reichte ihr die Hand. In den sanften blauen Augen schimmerten Thränen.

„Sagen Sie mir, was ich thun soll, Frau Hartmann — befehlen Sie — ich willige in Alles, ich bitte Gott, daß er mir vergebe.“

Elisabeth's Athem flog.

„Dann verlassen Sie diese Stadt, gehen Sie von hier fort ohne ihm zu sagen, wohin!“

Duhl, Köller und Stauffenberg geführter Beratung schlägt der Präsident vor, die nächste Sitzung am 4. Januar abzuhalten und darüber am Schluß der heutigen Sitzung abzustimmen. In fortgesetzter Statsberatung werden sodann zur Unterstützung der Hochseefischer 200,000 M bewilligt, worauf Dirichlet die Vertagung beantragt. Das Haus stimmt zu. Bei der Abstimmung über den Antrag Windthorst, die nächste Sitzung am 7. Januar abzuhalten, bezweifelt Köller die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergibt nur 163 Anwesende. Das Haus ist also nicht beschlußfähig. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf den 4. Januar an.

Berlin, 20. Dez. Die drei Herren der bulgarischen Deputation wurden gestern vormittag einzeln vom Grafen Bismarck im Auswärtigen Amt empfangen. — Dem Kleinen Journal zufolge äußerte Graf Moltke vor einigen Tagen verschiedenen Generalen und Offizieren gegenüber gelegentlich einer Unterhaltung über die Chancen eines Krieges gegen Rußland und Frankreich: „Sie können versichert sein, daß, solange unser Kaiser Wilhelm lebt, Deutschland vom Kriege verschont bleibt.“

Berlin, 20. Dez. Die drei Bulgaren sprechen sich über den Empfang, den sie gestern beim Grafen Herbert Bismarck gefunden haben, sehr befriedigt aus. Sie haben jeder einzeln volle Gelegenheit gehabt, ihre Ansichten und Wünsche darzulegen. Graf Bismarck, der die Herren mit großer Aufmerksamkeit anhörte, beschränkte sich, wie erwartet, darauf, zu betonen, daß Deutschland keine direkten Interessen in Bulgarien besitze, daß es aber dringend wünsche, den Frieden bewahrt zu sehen; der einzig mögliche Weg, der dahin führe, sei aber der einer direkten Verständigung zwischen Rußland und Bulgarien, die zu erzielen er den Herren warm ans Herz legte.

Frankreich.

Paris. Seit einigen Tagen bemühen sich die Russen, hier eine große Anleihe zum Abschluß zu bringen. Es soll sich um einen Betrag von fünfhundert Millionen handeln. Als Zweck der Anleihe wird die Vervollständigung der militärischen Ausrüstung, insbesondere auch die Ausstattung der russischen Infanterie und die Ergänzung des Eisenbahnnetzes angegeben. — Gestern gab das Komite für die Ueberschwebenden ein soldatisches Fest im Hippodrom, zu welchem der Zubrang ein ungeheurer war, weil General Boulanger dabei erschien, allerdings in Zivil, wodurch die Damen sehr enttäuscht wurden, da er sich in Generalsuniform so gut ausnimmt. Er kam spät; vorher war er zum Diner bei dem Gouverneur General Sausnier gewesen, welcher die kommandierenden Generale von Frankreich eingeladen hatte. Die Mannschaften der Unteroffizierschule von Joinville zeichneten sich durch ihre Uebungen im Boxen, Fechten und Bajonettschloßen aus; das Publikum, welches gegenwärtig von nichts als von soldatischen Dingen hören will, war außer sich vor Vergnügen. Der Berichterstatter des „Figaro“ schreibt: „Wenn die 600 Hände auf die Hofen fielen, so machten sie, die Schenkel treffend, ein Geräusch wie von Stahl. (Was war drin?) Außerdem wurden Feuerwehrlübungen ausgeführt.“

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 22. Dez. Von überall her berichten die nun eingetroffenen Zeitungen von großem Schneefall. Bei uns haben die Schneemassen aber solche Dimensionen angenommen, daß es nahezu beängstigend ist. Der Schnee liegt an windfreien Stellen thatsächlich 60—70 cm hoch. Durch Schaufeln und durch die fortwährend im Gange befindlichen Bahnschlitten säumen Wälle in Höhe von 1 1/2 bis 2 Meter die Straßen der Stadt. Schneewehen haben besonders auf dem Wald kolossale Massen zusammengebracht und wie man hört, sollen schon von größeren Waldteilen die Bäume unter der Last zusammengebrochen sein; auch unter den Obstbäumen hat der Schnee schon Opfer gefordert. Betriebsstörungen sind infolgedessen nicht ausgeblieben, so blieb bereits gestern vormittag der 9-Uhr-Zug Stuttgart-Calw

im Forsttunnel von Althengstett stecken und kam mit bedeutender Verspätung hier ein. Die Abendzüge Calw-Pforzheim und Pforzheim-Calw blieben beide unterwegs stecken. Zug 9⁸ abends von Stuttgart nach hier abgehend konnte bei Remmingen nicht mehr weiter. Nachdem derselbe einigemal mit vieler Mühe freigemacht, traf er heute Mittag 12 Uhr hier ein. Der sonst von hier 8¹⁰ abends nach Stuttgart abgehende Zug wurde vorsichtshalber zurückbehalten. Mit einiger Sorge beobachtet man hier den Barometerstand, da ein rasch eintretendes Thaumetter ein Hochwasser befürchten läßt, das dem zur selben Zeit vor 4 Jahren stattgehabten keinesfalls zurückstehen würde. Diesen Morgen um 8 Uhr wurde durch den Ausrufer bekannt gemacht, daß sich Leute mit Schippen oder Schaufeln auf dem Bahnhof einfänden sollen. Der Bahnverkehr ist nächstens vollständig gehemmt. Mit Unterbrechung von nur wenigen Stunden schneit es nun seit Sonntag abend. Das Thermometer zeigt 3 Grad unter 0.

Stuttgart, 21. Dez. Auf dem Bahnhof stehen die schwarzen Tafeln alle vollgeschrieben mit Zugverspätungen. Ein Zug vom Remsthal ist unterwegs stecken geblieben. Die Stadtwaldungen liegen voll von zertrümmerten Baumteilen. Großer Schaden an Obstbäumen.

— Das neue Tagblatt enthält eine Reihe von Berichten, so z. B. von Cannstatt, Fellbach, Waiblingen, Ludwigsburg, Böblingen, Winnenden und vom Murrthal. In Tuttingen ist die Donau aus ihren Ufern getreten. Auch von Leipzig, Mainz und Metz wird außerordentlicher Schneefall gemeldet.

Stuttgart, 21. Dez. Am Samstag traten im Königsbauaale die „Liliputaner“ auf, neun Zwerge, die mit normal gebauten Leuten zusammenwirkend, die Posse „Die kleine Baronin“ zum großen Ergötzen der Zuschauer aufzuführen. Diese Posse gibt den Miniaturmenschen Gelegenheit, sich in allerhand komischen Situationen zu zeigen. Sie stellen z. B. eine kleine Garde vor, welche der Baron Wolfram sich hält; letzterer hat im Unterschied von dem König Friedrich Wilhelm I. von Preußen eine ausgesprochene Vorliebe für kleine Leute. Es fehlt dann nicht an Verwicklungen; eine Entführung bringt allerhand Verlegenheiten, denen schließlich nur durch Verkleidung der Zwerge begegnet werden kann. Der kleinste wird, um die Spürnase der Polizei zu täuschen, als Wickelkind produziert, und erregt unehdliche Heiterkeit, wenn er, statt sich mit der Mutterbrust zu begnügen, einen Humper Bier erpleniert. Die Posse ist mit den gebräuchlichsten Kaulauern und Gassenbauern reichlich ausgestattet. Am Dienstag ist die letzte Vorstellung.

Oberndorf a. N., 18. Dez. Heute früh verstarb in Böchingen hiesigen Oberamts der dortige kath. Pfarrer J. B. Bachmor im Alter von 71 Jahren infolge einer am letzten Mittwoch abend erhaltenen schweren Verletzung. Der alte Herr, welcher an genanntem Tage hier einige Besuche machte, begab sich abends zwischen 6 und 7 Uhr auf den Heimweg. Eine Viertelstunde vor seinem Orte entfernt, wurde er durch ein die sog. Bolter Steige rasch daher fahrendes Mühlfuhrwerk, das er wegen der großen Dunkelheit nur hören, aber nicht sehen konnte, zumal es keine Beleuchtung bei sich führte, erfaßt und teils durch das Sattelpferd, teils durch das beladene Fuhrwerk selbst so verletzt, daß er den mehrfachen Verletzungen, darunter hauptsächlich einige Rippenbrüche, heute früh erlag.

Gottesdienste während der Weihnachtszeit.

Am h. Abend, Freitag, d. 24. Dez., um 4 Uhr im Vereinshaus: Weihnachtsandacht, sodann Beichte für das Christfestabendmahl, Hr. Dekan Berg.

Christfest.

Vom Turm: No. 111. Vorm.-Pred. Hr. Dekan Berg. Feier des h. Abendmahls. Nachm.-Pred. (um 2 Uhr in der Kirche) Hr. Helfer Braun. Opfer für die Rettungsanstalten unseres Landes.

Sonntag nach dem Christfest, Feiertag Stephani.

Vom Turm: No. 105. Vorm.-Pred. (in der Kirche) Hr. Helfer Braun. Abendpredigt (um 5 Uhr in der Kirche) Hr. Dekan Berg.

Montag, d. 27. Dez., Feiertag Johannis.

Vorm.-Pred. (um 1/2 10 Uhr im Vereinshaus): Hr. Dr. S u n d e r t.

Anna erschraf.
„Ohne ihm zu sagen, wohin? Soll er mich für undankbar halten? O, Frau Hartmann, soll er irre werden an mir?“

„Ja — wenn möglich. Er soll zweifeln, es soll ihn verletzen. Anna, ich verlange von Ihnen ein schweres Opfer, vielleicht Etwas, was nur Wenige über sich gewinnen könnten, aber das auch Heilung sichert und Gelingen. Gehen Sie fort von hier, ohne ihm zu sagen, wohin!“

Das junge Mädchen lehnte den Kopf gegen die Scheiben; ein verhaltenes Schluchzen hob ihre Brust.

„Er hat mich gerettet und beschützt, er hat mir seine Zeit, seine Ruhe geopfert — und ich soll ihn tranken, ihn verleugnen?“

„Zu seinem Besten, Anna!“ flüsterte Elisabeth. „Möchten Sie es sein, die ihm den Frieden des Gewissens geraubt, ihn mit sich und dem Leben in Zwiespalt gebracht hätte?“

Das junge Mädchen zuckte zusammen.

„Ich gehe!“ versetzte sie tonlos. „Ich gehe! — Noch drei Tage — bis ein Brief geschrieben und beantwortet wird — dann bin ich fort.“

„Und dann ohne Haß gegen mich, Anna?“

Sie sagte es schüchtern, demütig — das erste Ahnen neugewonnenen Glückes rief tausend Blüten wach in ihrer undüsterten Seele. Wie gerne hätte sie in diesem Augenblick das leise weinende Mädchen an die Brust gezogen und es aus überströmendem Herzen eine teure, geliebte Schwester genannt!

Anna sah sie an.

„Ohne Haß!“ sagte sie lindlich. „Gott sei mit Ihnen und mit ihm! — Er soll mich nicht wiederssehen!“

Ihre Hände lagen ineinander; sie fühlten es Beide, daß diese Stunde den Frieden gebracht hatte. Es wurde kein Wort mehr gesprochen, aber doch waren die Herzen still und versöhnt. Als Elisabeth nach Hause kam, schien es ihr, daß heute erst ihre Ehe mit Julius begonnen habe — jetzt zeigte der Himmel kein Wölkchen, es gab Nichts, Nichts mehr zu fürchten.

Sie konnte nicht erwarten, ihn wiederzusehen, schon der erste Blick, das erste Wort sollten den Weg zum ersehnten Ziele anbahnen. Die drückende, schreckliche Fessel war von ihrer Seele genommen.

Thränen wechselten mit verhaltenem Jubel. Welche Feiertunden barg doch das Leben, wie war die Brust so eng für all' das Glück, für die schrankenlose, innige Dankbarkeit gegen Gott!

Als Julius kam, empfing ihn ein Gruß, und seit den Tagen seiner Bräutigamszeit zum ersten Mal wieder die gestopfte Pfeife. Elisabeth erhubigte sich nach dem Verlauf der stattgehabten Operation.

Julius lächelte.

„Sind hier Feen zum Besuch gewesen, Lisa?“

Sie errötete leicht.

„Möglich, Julius! Findest Du nicht, daß sie uns schon lange schmerzlich gefehlt haben? Zu spät kommt das Gute nie.“

Er küßte sie seit Monaten zum ersten Mal.

„Gott gebe es, Lisa!“

Und dann erzählte er ihr von den Vorgängen im Krankenhaus. Sie konnte wieder mit freier, erlöster Seele teilen, was ihn beschäftigte, sie sah wieder auf dem niederen Schemel ihm zu Füßen und lehnte den Kopf gegen seine Kniee wie einst.

Ob es auch gleichgültige Dinge waren, von denen sie sprachen, er hatte doch die Hand auf ihren Kopf gelegt, und sie konnte mit geschlossenen Augen seiner Stimme lauschen. Es gab zwischen ihm und ihr keinen Zwiespalt mehr.

Später, als ihn die letzten Besuche wieder von ihrer Seite riefen, bat sie ihn, nicht so lange auszubleiben. Ihre Wange gegen die seinige gepreßt, flüsterte sie leise in sein Ohr:

„Ich will mich bemühen, Dir künftig besser zu gefallen, Julius. Du sollst Dich über mich nicht wieder beklagen dürfen. Sag' mir, hast Du — mich — nicht noch ein klein wenig lieb?“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Ortspolizeiliche Verordnung.

Auf Grund des Art. 52, Abs. 1 des Polizeistrafgesetzes wird folgendes im Einverständnis mit dem Gemeinderat bis auf Weiteres ortspolizeilich verordnet:

1. Die Hausbesitzer an deren Häuser Hydrantentafeln angebracht sind, sind verpflichtet, die vor ihren Häusern befindlichen Hydrantenschächte von Schnee und Eis frei zu halten. Sie sind berechtigt, hierbei die Hilfeleistung der benachbarten Hausbesitzer in Anspruch zu nehmen und diese sind verpflichtet Folge zu leisten, verantwortlich ist jedoch derjenige Hausbesitzer, bei dem die Tafel angebracht ist.
2. Sämtliche Hausbesitzer sind verpflichtet vor ihren Häusern den Schnee so weit zu entfernen, daß womöglich eine 1 1/2 Meter breite passierbare Bahn vorhanden ist.

Da im Falle einer Feuersbrunst durch die Nichtbeachtung vorstehender vorübergehender Anordnungen große Gefahren entstehen können, wird erwartet, daß denselben Jedermann willig und gründlich Folge leistet.

Zu widerhandlungen werden nach den §§ 366 Ziff. 10, 368 Ziff. 8 des R.-Str.-Ges. bestraft.
Den 22. Dezember 1886.

Stadtschultheißenamt.
Kaffner.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

werden auch heuer wieder durch den Armenpfleger Dub ausgegeben, gegen Entrichtung eines Beitrags von mindestens 1 M. Da diese Beiträge zu Anschaffung von Holz für Arme und Kranke verwendet werden, bitten wir um zahlreiche Beteiligung. Die Namen derjenigen, welche eine Enthebungskarte erworben haben, werden in dem vor Neujahr ausgegeben werdenden Wochenblatt veröffentlicht.

Ortsarmenbehörde Calw.
Stadtpfarrer Berg. Stadtschultheiß Kaffner.

Nichelberg, Gerichtsbezirks Calw.

Sägmühle-Verkauf.

Nachdem das Vollstreckungsgericht durch Beschluß vom 18. Okt. d. J. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Holzhändlers **Wilhelm Rittmann** bei der Rehmühle, diesseitigen Gemeindebezirks, angeordnet hat, kommt die nachbeschriebene, im Kleinenthal gelegene, bis jetzt nicht angekaufte Liegenschaft, zu deren Verwalter der Gemeinderat Kilgus dahier bestellt ist, am

Montag, den 17. Januar 1887, vormittags 10 Uhr, unter Leitung der aus dem Unterzeichneten und Schultheiß Frey hier bestehenden Verkaufskommission in dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

Nr. 1 G. 1 a 26 qm ein zweistöck. Sägmühlegebäude, der erste Stock von Stein, sonst Fachwerk, unter Ziegeldach, mit 2 Säggängen, an der Rehmühle, Brandvers.-Anschlag mit den Zubehörenden 8000 M.



6 a 27 qm Hofraum

Anschlag 5000 M.

Waldung:

Nr. 191/3. 15 a 21 qm Nadelwald im vorderen Sommerberg bei der Sägmühle.

Anschlag 50 M.

Den 18. Dezember 1886.

Vollstreckungsbehörde.
Namens derselben der Hilfsbeamte:
Amtsnotar Schmid in Teinach.

Simmozheim.

Die Gemeinde sucht einen zur Zucht tauglichen



Ober,

halbenglischer Rasse, schwarzblau oder auch mit weißen Abzeichen, für dessen Dienstfähigkeit garantiert wird, und erbittet Anträge

Das Schultheißenamt.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf



Donnerstag, den 30. Dez., vormittags 10 Uhr, im Bären in Stammheim aus Wasserreich, Jägerwiese,

Bord. Weilerstich, Wilhelmshöhe, Teich, Lindenrain und Scheidholz:

12 Eichen mit 9,5 Jm., 11 Nm. Eichen, 103 Nm. Buchen, 155 Nm. Nadelholz-Brennholz, 210 eichene, 3930 buchene, 5100 Nadelholzwellen, 1550 Wellen ungeb. Schlagraum.
Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr oben in der Jägerwiese.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Wilhelm L u b, Maurermeisters hier, kommt am

Dienstag, den 28. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,

der Garten mit Steinbruch auf dem Schloß, angekauft zu 250 M, und der Steinbruch auf der Steinrinne zum zweiten und letztenmal zur Versteigerung.

Calw, den 21. Dez. 1886.

Ratschreiberei.
Kaffner.

Privat-Anzeigen.

Nächsten Sonntag (Stephanstag), kath. Gottesdienst
vorm. 9 Uhr in der neuen Kirche.

Fabrnisverkauf.

Aus dem Nachlaß der + Gärtner Reiser's Wwe. in der Vorstadt, kommt am **Montag (Johannisfeiertag),** von mittags 1 Uhr an folgendes zur Versteigerung:

etwas Gold, Bücher, Frauenkleider, Küchengehirr, Schreinwerk und allerlei Hausrat.

Leichte Ein- und Zweispänner-Schlitten,

mit oder ohne Pelz, verkauft billigt **Fr. Stüber, Wagner.**

Kinderschlitten

hält vorrätig D. D.

Einen ein- und zweispännigen

Familien Schlitten

grün lackiert mit neuer Pelzdecke verkauft

Sattler Grünenmai.

Zwei neue elegante Herrenschlitten

setzt dem Verkauf aus **E. Gentner, Wagner,** im Bischof.

Einen schönen, 2-3stigen

Kinderschlitten

hat zu verkaufen **Friedr. Wachenhuth.**

Hiermit erlaube mir einem geehrten Publikum für hier und Umgegend meine

Christbaum-Schmucksachen,

sowie zu Weihnachtsgeschenken passende Gegenstände aller Art, bei billigen Preisen aufs Beste zu empfehlen.

Hochachtungsvoll **A. Aßburg's Wtw.,** Hirau.

Doppelbier,
(nach Münchner Art gebraut) offen und in Flaschen, sehr fein, empfiehlt die **Saydt'sche Brauerei.**

Althengstett.
Ueber die Christfeiertage und Neujahr ist **Doppelbier** im Ausschank bei **Chr. Sattler z. Lamm.**

Immanuel Heermann's Eau de Cologne (das allein ächte Calwer Wasser), **Parfümerien u. Toiletteseifen** empfiehlt **C. Zilling.**

Thee, offen und in Verpackung, elegante chinesische Theebüchsen, zu Geschenken geeignet, empfiehlt **Carl Sakmann.**

Kinderkittelchen, -Röckchen, Kapuzen u. s. w. empfiehlt zu herabgesetzten Preisen **Mathilde Leonhardt.**

Zwetschgen, Nefelschnitz, Maccaroni, Erbsen u. Linsen empfiehlt **Emil Georgii.**

Christbaumlichter etc. billigt bei **C. Zilling.**

1884r und 1885r reingehaltene württembergische und badische **Weine,**

1881r Ahrkrankenwein, in Flaschen à 80 S, M 1. —, M 1.50, **Sanitäts-Tokayer, Dalmatiner u. Sherry** für Kranke und zum Verschneiden, von 1/2 Liter an, bei **J. F. Oesterlen.**

Das größte **Bettfedern-Lager** von C. F. Kohnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte M 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M. Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.** Jede nicht convenierende Ware wird umgetauscht.

Dankfagung.



Für die unerwartet vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres teuren, innigstgeliebten, nun in Gott ruhenden Töchterchens **Hedwig** erfahren durften, für die erhabende Grabrede, die so ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir nur hiermit unsern tiefgefühltesten, herzlichsten Dank, da wir in unserem tiefen Schmerze außer Stande sind, denselben persönlich abzustatten.

Heinrich und Marie Gahner
mit ihren Kindern
Else und Melanie.

Calw, 21. Dezember 1886.

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle ich mein gut assortiertes Lager in:

Taschentüchern, Herrenkragen, Mandchetten, Mandchettenknöpfen, Cravatten, Shlipse, Handschuhen, Schürzen aller Art, Baumwollflanell, Baumwolltücher, Feinwand, Halbleinen, Hemdeinsäcken, fertigen Hemden, Vorhangstoffen, Bettvorlagen, Corsetten aller Weiten u. s. w.

angelegentlichst.

Traugott Schweizer.

Gratulationskarten

in feiner Ausstattung,
sowie Scherzkarten
und

Postkarten mit Ansicht von Calw etc.

empfehle

Emil Georgii.

Christbaumverzierungen

in Glasfrüchten, Glaskugeln, Engelshaar,
Christbaumschnee, Brillant-Zinkfiguren, Lichterhalter,

verschiedene Sorten Wachs-, Stearin- u. Paraffinkerzen etc. in schöner Auswahl, empfiehlt billigst

Carl Sakmann.

das Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen
Stollwerck'sche
Chocoladen und Cacaos
empfehlen in Originalpackung in Calw: Georg Krimmel, Carl Schnauffer, A. Schmitz, in Altenstaig: Chr. Burghard, Conditor.

Nach **Amerika**
befördere ich jede Woche Auswanderer über;

Bremen à M. 70. u. 60. **Havre** M. 93.

Emil Georgii, Hauptagent.

Ueber Havre mit 200 Pfd. Freigepäck ab Straßburg und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3-8 Jahren ein Drittel, von 8-12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seesdampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben. Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7-8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9-10 Tage dauert.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit.
Die Beträge der am 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können vom Verfalltage an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung und Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei den unterzeichneten Agenten erhoben werden.
Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 12 Pfennig Dividende.
Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.
In Calw bei: **Emil Georgii** und **Emil Staudenmeyer**, Verw.-Aktuar.

Esslinger Champagner

von Kessler & Cie.,
Malaga, Rum, Arac, Cognac
und **Heidelbeergeist**

empfehle

Emil Georgii.

Einladung.

Alle Diejenigen, welche im Jahr 1846 geboren sind, laden wir zu einem guten Glas Wein auf Sonntag, den 26. Dezbr., in das Gasthaus zum „Döfner“ freundlichst ein.
Mehrere Altersgenossen.

Mein Cigarrenlager

empfehle gütiger Beachtung.
C. Zilling.

Schreinergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei Hartmann, Mühlenmacher, Liebenzell.

Reine Milchschweine

verkauft Bäder Luß.

Spreuer

Merklingen. Mehrere Hundert Säcke hat zu verkaufen Wilh. Widmann, Müller.

Der von J. A. Schanweder in Neufingen erfundene, vorzügliche

Leder- Gerbfettstoff

in Flaschen à 1 M. und 60 S. ist vorrätig in Comptoir ds. Blattes.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

und dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw, Franz F. Decker in Weilderstadt, Carl Wöhrl a/M. in Leonberg, Gottlob Schmid in Nagold.

Vergesst die armen Vögel nicht.

Calw. Fruchtpreise am 18. Dezember 1886.

| Getreidegattung. | Voriger Ref. | Neue Zufuhr | Gesamt-Betrag | Heutiger Verkauf | Im Rest geb. | Höchster Preis. | | Wahrer Mittel-Preis. | | Niedrigster Preis. | | Verkaufsumme | | Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr/weniger | |
|------------------|--------------|-------------|---------------|------------------|--------------|-----------------|----|----------------------|----|--------------------|----|--------------|----|--|----|
| | | | | | | M. | S. | M. | S. | M. | S. | M. | S. | M. | S. |
| Weizen | — | 21 | 21 | 21 | — | — | — | 8 | 90 | — | — | 186 | 90 | — | — |
| Kernen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gemaisch | — | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 3 | — | — | — | 16 | — | — | — |
| Gerste | — | 98 | 98 | 98 | — | 6 | 20 | 6 | 11 | 6 | — | 599 | 60 | — | — |
| Dinkel | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| neuer | — | 15 | 15 | 15 | — | — | — | 6 | — | — | — | 90 | — | — | — |
| Bohnen | — | 205 | 205 | 205 | — | 5 | 25 | 5 | 11 | 5 | — | 1048 | — | — | — |
| Haber, Widen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | — | 341 | 341 | 341 | — | — | — | — | — | — | — | 1940 | 50 | — | — |

Stadtschultheißenamt.